

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den Oberamtsbezirk Calw.

N^o 24.

Mittwoch den 22. März

1848.

Amtliches.

Zu Aufnahme der in den letzten Tagen von einer großen Zahl von Oberamtsangehörigen vorgebrachten Wünsche und Beschwerden ist der Regierungsrath Seeger von Stuttgart von dem K. Ministerium des Innern hieher abgeordnet worden und heute dahier angekommen.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, dies ihren Gemeindegliedern mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß Deputationen, welche Beschwerden vorbringen wollen, am Donnerstag den 23. d. Mts., Vormittags, dahier sich einzufinden sollen, daß übrigens der Kommissär sich in die Orte, von denen bereits Beschwerden hier vorgebracht wurden, selbst begeben wird.

Neuenbürg, den 21. März 1848.

K. Oberamt.
Leypold.

Bau-Afford.

Die Wiederherstellung des schadhaften Oberbaues an dem Brückchen über den Floskanal auf der obern Enzthalstraße, Markung Enzklösterle, Nro. 74—75, wird von den unterzeichneten Stellen

nächstkommenden Montag den 27. März,

Mittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Waldhorn in Enzklösterle verankündigt werden, worüber der Voranschlag für Zimmerleute auf . . . 307 fl. 40 fr. berechnet ist.

E tüchtige Zimmermeister, die sich über Solidität genügend ausweisen können, werden hiezu eingeladen.

Calw und Neuenbürg den 18. März 1848.

K. Oberamt und K. Straßenbau-Inspektion.
Leypold. Feldweg.

Wildbad.

Schnittwaaren-Verkauf.

Nachstehende Schnittwaaren von der Rennbach-Sägmühle werden am nächsten

Freitag den 24. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht und zwar:

- 20 Stücke saubere Dielen,
- 65 " halbsaubere ditto,
- 2000 " Schiffdielen,
- 25 " saubere Mitteldielen,
- 50 " halbsaubere ditto,
- 1150 " gute ditto,
- 600 " geringe ditto,
- 300 " Ortdielen,
- 300 " gute Latten,
- 150 " Ortlatten.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber mit dem Bemerkens eingeladen, daß die eine Hälfte des Kaufpreises baar bezahlt werden muß, die andere Hälfte jedoch gegen Bürgschein bis 25. Juni d. J. angeborgt werden wird.

Den 18. März 1848.

StadtSchultheissenamt.
Mittler.

Der unbekannte angebliche Freund von Recht und Wahrheit im Wochenblatt Nro. 22 Seite 90 wird aufgefordert, sich namentlich zu erkennen zu geben, nach Belieben entweder öffentlich in diesem Blatt oder schriftlich den Unterzeichneten, um beurtheilen zu können, ob es der Mühe werth sey, ihm zu zeigen, daß seine angebliche Freundschaft für Recht und Wahrheit wirklich gegründet ist.

Neuenbürg, den 20. März 1848.

Die Mitglieder des

- | | |
|-------------|--------------------|
| Stadtraths: | Bürgerausschusses: |
| Dittus. | Enzlin. |
| Bayer. | Dipp. |
| Seeger. | Ehrhardt. |
| Neeh. | Kuch. |
| Läpple. | Weiß. |
| Müller. | Schönthaler. |
| Fauler. | Sauter. |
| Blaich. | |
| Walter. | |



Gräfen- mit Obernhausen.

Gläubiger-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche an den kürzlich verstorbenen Johannes Dittus, Schreiner von Obernhausen, eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 21 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie unberücksichtigt bleiben.

Den 18. März 1848.

Schuldheissenamt.
Glauner.

Grunbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Santmasse des + Christoph Friedrich Burghard, alt Kronenwirths dahier, werden die in den No. 18 und 20 dieses Blattes näher beschriebenen Realitäten am

Freitag den 31. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

zum zweiten und letzten Male auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Liebhaber hiezu werden eingeladen.

Den 16. März 1848.

Schuldheissenamt.
Rittmann.

Neuweiler,
Oberamts Calw.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Freitag den 24. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshaus zum Lamm dahier circa 300 Stämme gehauenes Floßholz vom Höger abwärts, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 14. März 1848.

Schuldheiß Seeger.

Dberschwandorf,
Oberamts Nagold.

Verkauf

von vorzüglich schönem Holz.

Die hiesige Gemeinde ist gesonnen, am Montag dem 27. März,

Vormittags 10 Uhr,

im Wald Josberg, woselbst auch die Bedingungen bekannt gemacht werden,

etwa 400 Stämme vorzügliches schönes Holz vom 80er bis 50er abwärts

zu verkaufen.

Das Holz ist nahe an der Landstraße und sehr gut abzuführen.

Den 13. März 1848. Schuldheissenamt.

Walz.

Ebhausen,
Oberamts Nagold.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, am

Freitag den 24. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

506 Stämme Langholz, das als Bauholz vorzüglich verwendet werden könnte und 28 Stücke Klotzholz

auf hiesigem Rathhause zu verkaufen.

Den 10. März 1848.

Gemeinderath.

Vorstand Haier.

Privatnachrichten

Neuenbürg.

Der Liederkranz

beabsichtigt, neben seinen Gesang-Übungen künftig ein weiteres geistiges Bildungsmittel in sich aufzunehmen, zunächst durch Errichtung einer **Lese- und Unterhaltungsgesellschaft.**

Hiedurch würde vielen Andern, welche bei den eigentlichen Gesang-Übungen nicht selbst mitwirken wollen, aber doch dem Liederkranze sich anschließen möchten, gleichsam als Ehrenmitglieder, Gelegenheit und Zweck des Anschlusses zur Möglichkeit. Jeder der Sinn für allgemein Nützlich hat und namentlich solche, welchen Unterhaltung durch Lesen guter Schriften in größerer Gemeinschaft längst ein Wunsch ist, werden leicht die Nützlichkeit einer solchen Anstalt einsehen, es bedarf daher weder einer weiteren Auseinandersetzung noch Anpreisung derselben. Daß übrigens die vollständige Ausführung dieses Zweckes von allgemeiner Theilnahme und Einigung abhängig ist, liegt zu sehr vor Augen. Der Liederkranz fordert daher alle Diejenigen, welche sich zu ebengenanntem Zweck anzuschließen und im Interesse dieser gemeinnützigen Absicht derselben ihre Unterstützung angeeignet zu lassen Willens sind, hiemit auf, dieses noch im Laufe dieses Monats in der Buchdruckerei gefällig mittheilen zu wollen, woselbst eine Liste zur Beitritts-Erklärung aufgelegt ist, damit in Bälde die Theilnehmer zu gemeinsamer Besprechung darüber eingeladen werden können.

Höfen.

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete ist geneigt, einen jungen Menschen von geordneten Eltern unter billigen Bedingungen in die Lehre aufzunehmen und könnte der Eintritt sogleich geschehen.

Den 19. März 1848.

Bäckermeister

Johann Friedrich Barth.



Calmbach.

Circa 140 Centner Heu hat zu verkaufen
Christoph Barth,
Holzhändler.

W i l d b a d.

Kaufmann **Vock** aus **Calw** kommt
auf den Markt mit einer schönen Auswahl
Mode- und Ellen-Waaren; auch
bringt er **Buxkin** mit.

Sein Lager ist im **Dchsen**.

Herrnalt.

Am Samstag den 25. März,
als am Feiertage Mariä Verkündigung,
Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr,
findet im Schulhause dahier eine Versteigerung
von guten Büchern und Musikalien statt.

Neusatz.

Gläubiger-Aufruf.

Johann Friedrich Schraft, alt Löwen-
wirth, ist gestorben. Wer an ihn eine recht-
mäßige Forderung zu machen hat, hat sich
binnen 30 Tagen an den Unterzeichneten
zu wenden, indem Diejenigen, welche solches
unterlassen, nachher nicht mehr berücksichtigt
werden können.

Löwenwirth Pfeiffer.

Stuttgart, den 18. März 1848.

Wie ich aus Nachrichten von den Meinigen
vernehme, werden einige Bürger von gewisser
Seite während meiner Abwesenheit von Haus
veranlaßt, gegen mich Klage zu erheben. Nicht
als ob ich mich vor dieser Klage, zu welcher
ich ja bereits selbst aufgefordert habe, fürchtete,
nicht als ob ich es für der Mühe werth hielte, von
dem seichten Artikel in No. 22 des Wochen-
blatts S. 90 irgend Notiz zu nehmen, nur
weil es mir zu lange währt, bis die Erledigung
einer Klage den Aufschluß gegeben haben wird,
halte ich es um meiner inn- und auswärtigen
Freunde willen, welchen der Gegenstand noch
ein Räthsel seyn dürfte, für angemessen, öffent-
lich die folgende Erläuterung zu geben: „in
einer von mir verfaßten Beschwerde gegen den
dermaligen Oberbeamten wegen gesetz- und ord-
nungswidriger Eingriffe in das Selbstverwal-
tungsrecht der Gemeinde wurde bezüglich auf
die Nothwendigkeit eines Gemeinde-Backofens
gesagt, es seyen hier sehr viele Bürger leider
so arm, daß sie kaum im Stande seyen, von
einem Tag auf den andern den erforderlichen
Laib Brod zu kaufen, geschweige so viel Frucht
auf einmal anzuschaffen, daß sie einen öffent-
lichen Backofen benützen könnten. Die Be-
schwerde hatte bei der Kreisregierung keine
Wirkung, da der Oberbeamte sich auf eine
Eingabe von etwa 100 Bürgern berufen hatte,
welche die Errichtung eines Gemeinde-Backofens
begehrten. Der Stadtrath wurde noch dazu

von der Kreisregierung auf eine unwürdige
Weise geschmäht. Nun belangte der Stadtrath
die Kreisregierung bei dem Ministerium (die
Sache ist noch schwebend). Auch diese Beschwerde
ist von mir verfaßt und in derselben ist ange-
geben: „gerade die Mehrzahl der Unterzeich-
ner jener Eingabe bestehe aus den vorher er-
wähnten Unglücklichen, welche kaum im Stande
seyen, einen Laib Brod zu kaufen u. u.“ es
wurde allerdings auch mündlich diskussirt, ich
namentlich äußerte, es sey freilich traurig genug
für unsere Gemeinde, daß sie so viele solcher
Unglücklichen zähle; der Ausdruck Lumpen in
Bezug auf dieselben wurde aber bestimmt
nicht gebraucht, darauf kann ich es ankommen
lassen. Aber das habe ich gesagt, ich gestehe
es öffentlich zu: „es gebe erbärmliche
Lumpen, welche jene Unglücklichen
irre führen und Zwietracht in der
Gemeinde stiften, Leute, welche, statt
ihre bürgerliche Pflicht auf dem Rath-
haus zu erfüllen, in den Branntwein-
schenken herumziehen und die Gemein-
deverwaltung verkleinern und ent-
stellen.“ Wer sich hierin betroffen fühlt, der
mag mich nun auf dieses mein offenes Ge-
ständniß auch belangen, wo er will, ich werde,
wenn ich ihm Genugthuung deshalb schuldig
bin, weil ich mein Herz ausgeleert habe, ihm
dieselbe mit allem Willen gewähren. — Um
nun aber die heimlichen und offenen Machina-
tionen gegen mich so kurz als möglich zum Ziel
zu bringen, erkläre ich ferner Folgendes: Wenn
ein Theil meiner Mitbürger es mir übel neh-
men will, daß ich sie arme Leute geheißen habe,
wenn sie jetzt auf einmal im Wohlstand seyn
wollen, wenn sie mich Lügen strafen wollen,
daß ich überall vor hohen und niederen Be-
hörden, sogar vor meinem Könige selbst Noth-
stand behauptet habe, um, so viel an mir ist,
Erleichterung desselben zu bewirken, so erwarte
ich von ihnen, als Mann von Männern, daß
sie mir nur ganz einfach unumwunden erklären:
„sie hätten kein Vertrauen mehr zu
mir;“ ich werde dann wissen, was ich zu thun
habe, ich werde keinen Augenblick säumen, mein
Amt niederzulegen, ich werde mich einer neuen
Wahl unterwerfen, ich werde, wenn mir nicht
durch überwiegende Mehrzahl fortbestehendes
Zutrauen versichert wird, wenn mich nicht die
Regierung ferner für würdig hält, mein Amt
wieder auf's Neue aufzunehmen, in stiller Er-
gebung eine Bürde von mir ablegen, die mir
22 Jahre lang nur mein warmes Gefühl für
das Wohl meiner Brüder tragen half, (gewiß
ich weiß, daß man es vielseitig von mir über-
zeugt ist, keine anderen Rücksichten.) Denn Ver-
trauen ist eine Grundbedingung in einem öffent-
lichen Amt, zumal in jeziger Zeit.

Stadtschultheiß
Fischer.

Württemberg.

Ueber den beabsichtigten Einmarsch östreichischer Truppen in Ulm waren so verschiedene Gerüchte in Umlauf, die zum Theil hätten Besorgniß erregen können, überhaupt aber in Ulm selbst und in den Bezirken, durch welche der Marsch dieser Truppen hätte stattfinden sollen, große Aufregung und Entrüstung hervorgerufen. Zu richtiger Ansicht hierüber theilen wir eine von dem Stadtschultheissen in Ulm am 15. März an die dortigen Einwohner erlassene Bekanntmachung hier mit:

„Zur Beruhigung der Bürgerschaft mache ich hiemit auf den Grund der gestern Abend durch Estaffete angekommenen Nachricht Folgendes bekannt: Unmittelbar nach den Ereignissen in Frankreich wurde von Seiten Württembergs von dem Cabinete in Wien verlangt, daß es das vertragsmäßige Drittel zur Besatzung der Bundesfestung Ulm stellen solle. Nachdem die Befürchtung eines Einfalls der Franzosen sich vermindert hatte, wurde durch Bundesbeschluß vom 2. März festgesetzt, daß die verschiedenen Staaten den vertragsmäßigen Theil der Besatzung der Bundesfestung in Bereitschaft setzen sollen. Oestreich that dieses und noch mehr, indem es die Besatzung sofort abmarschiren lassen wollte. Um dies zu verhindern, ist heute Nacht (15.) Legationsrath von Neurath nach Bregenz abgereist, um im Auftrage Sr. Majestät des Königs zu verlangen, daß die östreichischen Truppen vorerst nicht marschiren.“

Der Beobachter schreibt nun aus Tettmang: „Gottlob, der Einmarsch der Oestreicher ist bis auf Weiteres verhindert! — Auch der Dampfschiffahrts-Verwaltung in Friedrichshafen ist die Weisung gegeben worden, ohne vorherige Erlaubniß ihre Dampfboote zu diesem Zweck nicht zu verwenden.“ Weiter erfährt man aus Tettmang, daß hierüber nun Alles zufrieden und mit Beruhigung dem weitern Gang der Dinge entgegen sehe.

Am 12. März hat in Freiburg die Einweihung des Bischofs von Rottenburg durch den dortigen Erzbischof unter Assistenz der Bischöfe von Straßburg und Speyer im Münster stattgefunden.

Auch die Frauen in Tübingen zeigen an, daß sie sich vereinigt haben, wo immer möglich nur deutsche Fabrikate zu kaufen. — Bereits wird dort für das Amt Tübingen der Rektor Pahl daselbst als Abgeordneter vorgeschlagen.

Stuttgart. (Schw. M.) Bereits regt es sich allenthalben für die neue Wahl der Abgeordneten. Daß viele der bisherigen wieder gewählt werden, ist zu erwarten, und zu wünschen; doch werden jedenfalls viele Stellen neu besetzt werden. Von den beiden Veteranen der Kammer, Schott und Uhlant, hat sich der Erstere bestimmt für den Wiedereintritt erklärt und wird ohne Zweifel in Geißlingen seinem Schwieger-

sohn Römer folgen. Rößinger und Tafel, die für den Landtag von 1833 gewählt waren, aber damals nicht eintreten durften, werden ebenfalls gewählt werden; ersterer wahrscheinlich an Duvernoys Stelle in Dehringen. Die neue Kammer wird tiefeingreifende, für das Wohl und Weh des Volks entscheidende Maßregeln zu berathen haben. Man spricht bereits von Prof. Frisch und Moriz Mohl in Stuttgart, Nägels in Murrhardt, Karl Oftertag in Stuttgart, Fabrik. Rau in Gaildorf, Stadtr. Sick in Stuttgart, Pfarrer Süskind in Sappingen, Zwergern in Ravensburg und Andern.

Stuttgart. Ludwig Uhlant ist, in derselben Stellung wie Bassermann von Baden, als der Mann, der das Vertrauen des württembergischen Volkes besitzt, zum Abgeordneten an dem Bundestag ernannt worden.

Das württembergische Militär wurde nunmehr am 18. März auf die Verfassung beeidigt. — In Ulm wurde dieser Akt neben gottesdienstlicher Feier noch mit vielen außerordentlichen Festlichkeiten von der dortigen Bürgerschaft begangen.

Baden.

Weker ist als Bundestags-Gesandter und Bassermann als Bundestags-Abgeordneter nach Frankfurt geschickt worden.

Oestreich.

In Wien kam es am 13. Abends zu ernstlicheren Unruhen, wobei es leider zu einer Einschreitung des Militärs kam, wodurch aber die gegenseitige Erbitterung nur noch mehr sich steigerte. Nachmittags schon sollen Tausende unter Drohungen vor dem Palais des Fürsten Metternich sich bewegt haben. — Endlich wurde ernstlich die Entfernung des Fürsten Metternich verlangt; was nun geschah, indem wie die allgem. Zeitung schreibt: das welthistorische Resultat ist: die Abdankung des Fürsten Metternich, der Sturz seines ganzen Systems, Pressefreiheit und die Einleitung von Reformen, wie sie dem ganzen übrigen Deutschland, mit Ausnahme Preußens, Sachsens und Hannovers, jetzt zugesichert sind und nun auch von diesen nicht mehr verweigert werden können.

Preußen.

Auch in Berlin kam es zu bedeutenden Unruhen, das Militär soll von dem Waffen-Gebrauch gemacht haben.

Frankreich.

Allerneuesten Nachrichten zufolge schießt die Republik denn doch eine Armee an den Rhein. Bereits hat das Direktorium an die Elsäßer eine Proklamation erlassen, worin sie diese auffordert, die Truppen gut aufzunehmen.

General Lamoriciere soll Kriegsminister werden; er will das Portefeuille aber bloß dann übernehmen, wenn man 100,000 Mann marschfertig mache!

(Fortsetzung in der Beilage.)

